

Nächste Runde in der Thermen-Planung

Damit Bad nicht als Einzelbau in der Landschaft steht, sollen östlich der B 13 Wohn- und Gewerbeflächen entstehen

Von Klaus Bachhuber

Eching/Unterschleißheim ■ Vor zwei Jahren haben die Rathäuser in Eching und Unterschleißheim das Genehmigungsverfahren für die geplante Therme am Hollerner See eingeleitet. Der längst erwartete Abschluss liegt noch in weiter Ferne. Stattdessen geht das Verfahren nun in eine neue Runde. Die Bezirksregierung hatte Korrekturen an den Plänen eingefordert, die deshalb derzeit erneut öffentlich ausliegen.

Kern der Änderungen ist die Lage der geplanten Thermenanlage. Wie berichtet, hat es die Bezirksregierung abgelehnt, einen einzelnen Bau am Seeufer entstehen zu lassen. Gefordert wurde vielmehr, den neuen Erholungskomplex in die Infrastruktur der beiden Gemeinden zu integrieren. Eching und Unterschleißheim haben darauf nicht weiter ins besiedelte Ge-

biet geholt, sondern neue Wohn- und Gewerbebereiche geplant, die eine Brücke zur Therme bilden sollen. Die daraus resultierenden Korrekturen werden im Raumordnungsverfahren den Fachbehörden und der Öffentlichkeit vorgelegt, ehe dann ein Bescheid der Regierung erlassen wird, der wiederum Grundlage einer konkreten Planung sein kann.

Eching hat für diese geforderte Einbindung sein Gemeindeentwicklungsprogramm umgeschrieben und kurz vor der Sommerpause auch eine neue Flächennutzungsplanung eingeleitet. Demnach sollen östlich der Bundesstraße B 13 neue Wohn- und Gewerbeflächen entstehen. Dadurch sollen die bebauten Gebiete von Unterschleißheim (unmittelbar jenseits der B 13), die Siedlung am Geflügelhof und die Therme planerisch zu einer Einheit verknüpft werden.

Die Straßenerschließung der Therme von der B 13 her legt die

Vorgaben für diese Einbettung, indem bereits die später möglichen Wohnviertel und Gewerbeflächen erschlossen werden. Neu ist auch, dass der gesamte Thermenkomplex weiter nach Westen rücken muss. Diese Verschiebung ist in erster Linie An-

lass des erneuten Raumordnungsverfahrens, da die weitere flankierende Echinger Flächenplanung nicht unmittelbar Gegenstand des Verfahrens ist. Um diese Verschiebung für die Thermenplanung zu optimieren, soll nun auch die Uferkante neu mo-

delliert werden.

Die Grundannahmen für das Projekt sind nach Angaben aus den Rathäusern weiterhin nicht verändert. Die Verfahrensunterlagen sehen ein Areal am Nordufer des Sees von etwa 60 000 Quadratmetern Fläche für die Therme vor. Kalkuliert wird mit etwa 800 000 Besuchern jährlich, wobei das engere Einzugsgebiet der Münchner Norden und die nördlichen Teile der Landeshauptstadt bilden, der weitere potentielle Kundenkreis aber bis Eichstätt, Landshut und Landsberg gezogen ist. Hierzu erwarte man „Hinweise“ im Verfahren, sagte Echings Bürgermeister Josef Riemensberger, in welchen Dimensionen die Anlage dann tatsächlich realisiert werden kann. Erst nach dem Raumordnungsverfahren wollen Eching und Unterschleißheim einen potentiellen Thermenbetreiber akquirieren, bislang wird das Verfahren von den Kommunen bestritten.



Noch ist hier ein Kieswerk in Betrieb, geplant aber ist ein Erholungsgebiet mit Therme.
Archivfoto: Ulla Baumgart